



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Wer wir sind. Die Forschungsgruppe "Medien und Religion" stellt sich vor

Glavac, Monika ; Pezzoli-Olgati, Daria

Abstract: Die siebenköpfige religionswissenschaftliche Forschungsgruppe analysiert die Wechselwirkung zwischen Religion und Medien wie Bildern, Karikaturen oder dem Film. Ihre Aktivitäten umfassen sowohl Einzeluntersuchungen wie Dissertationen als auch gemeinsame Projekte wie die Organisation und Durchführung von Tagungen.

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-53245>
Newspaper Article
Published Version

Originally published at:

Glavac, Monika; Pezzoli-Olgati, Daria. Wer wir sind. Die Forschungsgruppe "Medien und Religion" stellt sich vor. In: facultativ. Magazinbeilage zur Reformierten Presse, 1, 2011, 12-13.

WER WIR SIND

Die Forschungsgruppe «Medien und Religion» stellt sich vor

Die siebenköpfige religionswissenschaftliche Forschungsgruppe analysiert die Wechselwirkung zwischen Religion und Medien wie Bildern, Karikaturen oder dem Film. Ihre Aktivitäten umfassen sowohl Einzeluntersuchungen wie Dissertationen als auch gemeinsame Projekte wie die Organisation und Durchführung von Tagungen.

Die Mitglieder der Forschungsgruppe «Medien und Religion» beschäftigen sich mit den vielfältigen Wechselwirkungen zwischen Medien und Religion und nehmen dabei eine analytische und beschreibende Perspektive ein. Sie erforschen mit

Wir verstehen Religion als ein Repräsentationssystem, das die Öffentlichkeit stark prägt.

Hilfe von Theorien und Methoden aus der Religionswissenschaft und benachbarten Disziplinen ausgewählte Aspekte dieser Interaktionen aus Geschichte und Gegenwart. Im Fokus stehen insbesondere visuelle und audiovisuelle Medien wie Bilder, Karikaturen oder der Film. Weitere zentrale Forschungsfelder sind Untersuchungen des Raums, des Körpers und der Kleidung als Medien religiöser Kommunikation.

Wir verstehen Religion als ein Repräsentationssystem, das die Öffentlichkeit stark prägt, je nach zeitlichem und kulturellem Umfeld auf unterschiedliche Weise. Religion erscheint aus diesem Blickwinkel als eine Dimension der Kultur, die an vielen gesellschaftlichen Orten, auch jenseits von Institutionen, präsent ist und ihre Wirkung entfaltet. Die Relevanz und Aktualität der Themen zeigen aktuelle Debatten über die öffentliche Sichtbarkeit von religiösen Traditionen bei Gebäuden und der Kleidung.

Koordinierte Forschungsarbeit

Die Forschungsgruppe ist 2004 im Rahmen eines Projekts des Schweizerischen

Nationalfonds (SNF) entstanden. Heute ist sie am Zentrum für Religion, Wirtschaft und Politik (ZRWP) und am Religionswissenschaftlichen Seminar der Universität Zürich verankert und wird von öffentlichen und privaten Institutionen finanziell unterstützt. Zurzeit sind Prof. Dr. Daria Pezzoli-Olgiate (Leitung), lic. sc. rel. Natalie Fritz, lic. phil. Monika Glavac, Dr. Anna-Katharina Höpflinger, lic. phil. Marie-Therese Mäder, lic. phil. Tommi Mendel und Dr. Paola von Wyss-Giacosa am Forschungsprojekt beteiligt.

Die Gruppe hat vielfältige Aktivitäten entwickelt, deren Merkmal die koordinierte Forschungsarbeit ist, die sowohl

Einzeluntersuchungen (Dissertationen, Habilitationen, Monographien) als auch gemeinsame Projekte (Veröffentlichung von Sammelbänden, Tagungen, Aufbau von Forschungsnetzwerken) umfasst. Sie hat ihre Arbeit durch nationale und internationale Tagungen und Netzwerke sowie durch eine intensive Veröffentlichungstätigkeit innerhalb und ausserhalb der Disziplinengrenzen bekannt gemacht und dokumentiert. Derzeit sind verschiedene interdisziplinäre Projekte auf nationaler und internationaler Ebene in Vorbereitung.

Für weitere Auskünfte: www.religionswissenschaft.uzh.ch/medien.

49 Mal mehr Wissen

Die Mitglieder der Forschungsgruppe «Medien und Religion» sitzen an einem Nachmittag in einem Raum an der Kirchgasse 9.

Die Stimmung in der Gruppe ist erwartungsvoll und die ungewohnte Interviewsituation macht doch manches sonst schlagfertiges Mitglied nervös.

Wie würdet Ihr die Forschungsgruppe beschreiben?

Paola von Wyss-Giacosa (die Kunstsachverständige): Die Forschungsgruppe ist wie ein grosser runder Tisch, auf den die Mitglieder ihre verschiedenen Zutaten, die Inhalte ihrer Forschung, legen und sich daran bedienen können. Es ist, als würden wir gemeinsam ein gutes Mahl verzehren.

Natalie Fritz (die Pragmatische): In der Forschungsgruppe kann man vom Wissen der anderen profitieren.

Marie-Therese Mäder (die Kommunika-

tive): Es ist nicht 7 mal mehr Wissen sondern 49 Mal mehr. Das Wissen, an dem man teilhaben darf, multipliziert sich.

Monika Glavac (die Überlegte): Die Arbeit in der Forschungsgruppe ist dynamisch und motivierend. Man studiert nicht alleine in seinem Kämmerlein, sondern tauscht sich aus.

Tommi Mendel (der Weltenbummler): Die einzelnen Mitglieder kommen neben der Religionswissenschaft aus unterschiedlichen Disziplinen, was das Esel-dasein im eigenen Fach entzerrt und eine freiere Sicht aufs Mittelmeer gewährt.



Die Forschungsgruppe «Medien und Religion» beim Gespräch. V.l.n.r.: Paola von Wyss-Giacosa, Monika Glavac, Natalie Fritz, Tommi Mendel, Marie-Therese Mäder, Daria Pezzoli-Olgati, Anna-Katharina Höpflinger.

**Wie funktioniert die Forschungsgruppe?
Welche Bedingungen müssen erfüllt sein?**

Mäder: Jeder oder jede arbeitet an seinem eigenen Projekt. Die einzelnen Projekte können sich jedoch thematisch oder methodisch überschneiden.

Fritz: Gemeinsam mit der Gruppe oder einzelnen Mitgliedern wagt man sich aber auch an neue Projekte, die an einen herangetragen werden, wie zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem Kunstmuseum Luzern.

Mäder: Wenn wir gemeinsam Projekte umsetzen, dann ist ein hohes Mass an Verbindlichkeit und eine offene Gesprächskultur nötig.

Daria Pezzoli-Olgati (die Dynamische): Man darf in der Forschungsgruppe auch etwas Falsches sagen, über Wissenslücken verfügen und Fragen stellen.

Anna-Katharina Höpflinger (die Schlagfertige): Sich selbst zu profilieren oder andere herabzusetzen, dafür ist in der Gruppe kein Platz.

Von Wyss-Giacosa: Man muss sich auf Inhalte konzentrieren. In der Gruppe braucht es dazu gegenseitigen Respekt und Vertrauen.

Wie ist die Forschungsgruppe aufgebaut?

Mäder: Die Forschungsgruppe gäbe es sicherlich nicht ohne unsere Leiterin Daria, aber wir verfügen über eine flache Hierarchie, die auf Eigenverantwortung basiert.

Von Wyss-Giacosa: Bei einer hierarchischen Struktur sind Titel und Funktionen von Einzelnen zentral, dabei können Inhalte verloren gehen.

Pezzoli-Olgati: Unsere Forschungsgruppe ist aber finanziell von Institutionen abhängig, daher sind wir an Strukturen gebunden. Die Schwierigkeit liegt darin, die Forschungsgruppe nachhaltig zu stärken und längerfristig weiterzuführen.

Man studiert nicht alleine
in seinem Kämmerlein,
sondern tauscht sich aus.

Was hat Euch dazu bewogen, Euch der Forschungsgruppe anzuschliessen?

Mendel: Mich hat angeregt, innovative Forschungsprojekte realisieren zu können, die über das Studierstuhldasein hinausgehen.

Glavac: Am Anfang standen die Idee eines Projekts und die Wahl der Betreuungsperson. Über die Zeit hinweg hat sich die Zusammenarbeit in der Forschungsgruppe intensiviert und neue Mitglieder sind hinzugekommen.

Höpflinger (von Anfang an dabei): Die Forschungsgruppe hat sich stark entwickelt, wir kennen uns mittlerweile gut.

Glavac: Alle unsere Geheimnisse ...
Höpflinger (geht nicht darauf ein und

fährt fort): Wenn neue Forscher oder Forscherinnen in die Gruppe kommen, lernen wir neue Bereiche kennen, und es eröffnen sich neue Möglichkeiten.

Mäder: Ich habe bereits während meines Studiums mit anderen zusammen gelernt und mich auf Prüfungen vorbereitet. Ich schätze es, im gemeinsamen Gespräch zu lernen. Das ist in der Forschungsgruppe auch möglich, indem wir gemeinsam über verschiedene Themen und Texte diskutieren, an Tagungen unsere Projekte vorstellen und uns an der Lehre beteiligen.

Was zeichnet die Forschungsgruppe über die gemeinsame Arbeit hinaus aus?

Mäder: Unsere Forschungsgruppe fördert die Fruchtbarkeit.

Höpflinger: Wie viele Bücher haben wir bereits herausgegeben?

Mäder: Es ist doch speziell, dass im akademischen Rahmen sechs Frauen und ein Mann an einem Tisch sitzen und alle Kinder haben oder eins bekommen werden.

Durch das Gespräch führten Monika Glavac und Daria Pezzoli-Olgati

Monika Glavac ist Doktorandin in Religionswissenschaft an der Universität Zürich und Koordinatorin der Forschungsgruppe «Medien und Religion».

Daria Pezzoli-Olgati ist Professorin für Religionswissenschaft und geschäftsführende Leiterin des Zentrums für Religion, Wirtschaft und Politik.